

Hauptpreis in Fotografie.

Als wir das nette Lokal „Die Jause“ in unserer kleinen Maurer Geschäftsstraße betraten, entdeckte Gerhard sofort drei gerahmte Fotografien auf einem Tischchen, davon mein Trinkbrunnen auf einer kleinen Tischstaffelei. „Du hast den Hauptpreis“, war sich mein Liebster - Partner in den allermeisten Dingen und Neigungen seit 44 Jahren, wozu auch das Fotografieren wurde - ganz sicher.

Christl Ayad, die Arztgattin, die viele von uns nicht bloß von ihrer regelmäßigen Kolumne über „Heimatrundliches“ in der Zeitschrift „mauer.at“ kennen, war neben den ersten Gästen auch schon anwesend. Ihre Kamera neben sich.

Ich hatte das Kürzel ca.. neben eingereichten Beiträgen des Wettbewerbs für ihres gehalten. Mein Schluss war aber voreilig und falsch gewesen. Denn ca.. sollte zu jenem jungen Maurer gehören, der den flirrenden Weingarten - perfekt geschaffen für eine Weißweinbänderole - eingesandt hatte.

Peter Schaden, Obmann des Vereins FZA, der die ganze Zeit über die Idee des Schreib- und Fotowettbewerbs „Wien-Mauer - Ansichten und Einblicke 2014“ betreute und die Organisation in seinen Händen hielt, lernte ich erst hier und heute persönlich kennen. Sein im Lauf des Abends angeklungener beruflicher Hintergrund bestätigte mir, dass mein gutes Gefühl ihm ganz unbekannterweise gegenüber trefflich gestimmt hatte.

Der große Tisch in der Mitte war für die Sponsoren gedacht. Vier Sessel sollten frei bleiben. Die zwei übrigen standen für uns einladend da.

Die Plätze füllten sich. Für alle später Kommenden war Stehparty angesagt. Richard, der wie versprochen ganz in time erschien, gehörte zu ihnen.

Eine sehr persönlich formulierte Geschichte - darüber, wie der „Maurer Strand“ inmitten der Weingärten zwei junge Menschen zusammenführte, die inzwischen zu Dreien wurden - musste in der Kategorie Text gewonnen haben. Denn die junge Mutter mit dem an sich gewickelten Babylein, in Begleitung ihres Mannes, passte haargenau zu den darin Beschriebenen.

Pünktlich wie die Kirchturmuhre, um 20:00, eröffnete Peter Schaden die Abschlussveranstaltung.

Kurz zusammengefasst erfuhren wir von den Absichten des Vereins. Kunst- und Kulturgeschehen, das überwiegend im Stadtinneren und an konzentrierten Stellen innerhalb des Gürtels stattfindet, sollte auch hier angeregt und sichtbar gemacht werden. So kam es zur Idee des Maurer Wettbewerbs. Das Angenommenwerden mit ca. 50 Beiträgen stand etwa 450 Wertungen gegenüber. Wie wir erfuhren, war der von mir oben erwähnte Weingarten Lieblingsmotiv des Publikums, doch die Stimmen der Jury - darunter Vertreter aus dem Maurer Geschäftsleuteverein - gaben meinem Trinkbrunnen den Vorzug und platzierten ihn auf dem Stockerl.

Wenn der Wind den Quellgeist fordert.



Trinkbrunnen & Skulptur.

Durstlöscher & Ruhepol.

Bis der Wind eingreift und sich herausnimmt, den Wasserbogen zu stören.

Gerade in dem Augenblick, wo der Bogen knickt und zu brechen droht, wendet sich die Wasserkraft und der Quellgeist stemmt die geknickte Flut hoch, um gleich wieder in das Strömen zurück zu gleiten.

Als Peter Schaden nun wirklich meinen Namen nannte, worauf ich wie eine brave Schülerin aufzeigte, durfte ich es nun glauben und mich von Herzen freuen. Inoffiziell war ich ja schon von der Nominierung dazu informiert worden. Bezirksrat Ernst Paleta - zu seinem Bereich zählt auch der Kulturkreis 23 (ganz passend dazu mein Autokennzeichen W PIA 23) - deutete mir, nach vor zu kommen, damit ich die mir frei gemachte Lücke zwischen ihm und Herrn Schaden fülle.



Fotografinnen, wie Frau Schmidtschläger, die Obfrau des Maurer Geschäftsleutevereins, und Monika Kaltenegger, Stv. Obfrau des FZA-Vereins, waren schon zur Stelle. Für die Fotos hier führte Gerhard meine Kamera.



Herr Schaden überreichte mir die Urkunde. Die gute Laune auf allen Seiten hob die Stimmung erst recht.



Taktil fühlbare beurkundete Anerkennung.



Den Hauptpreis für Fotografie in Höhe von 300€ hatte BR Ernst Paleta gestiftet. Nicht nur die Ehre der Anerkennung, sondern auch Bares...und das gleich beim ersten Schritt in die Öffentlichkeit...waren mir viel Lohn auf einmal.



Bevor Herr Schaden mir die vermutlich eher rhetorische Frage, ob ich meinen Text neben dem Foto vorlesen möchte, stellte, schilderte er den Anwesenden meine anfängliche Entscheidungsschwelle bei der Auswahl meiner Beiträge wegen der Trennung der Bereiche Text & Fotografie im Wettbewerb und den Umgang damit, nämlich einmal Schwerpunkt da, einmal Schwerpunkt dort. Dass mir mein Text neben dem prämierten Foto genauso wichtig war, wie der in der Natur eingefangene Moment, dürfte er gefühlt haben. Vorher erklärte ich den Anwesenden, dass meine Arbeiten ausschließlich aus Fotos mit Text und aus mit eigenen Foto/s illustrierten Texten bestünden.



Der Hauptpreis der Sparte Text ging an die junge Mama Bernardette Till. Ihre kleine Heidi war eine vorbildliche Besucherin, entweder von Mamas oder Papas Kuschelnähe wohligh gehegt.



Für die Gewinnerin war die Bitte, auch ihren Text vorzulesen, einerseits große Freude, andererseits ein Unterfangen, das sie immer wieder Schluckpausen einlegen ließ, da die aufkommenden Tränen der Rührung ihre Stimme vibrieren ließen. Ihr Vater, ein sehr charmanter Mann, warf ein: „Das ist die postnatale Phase.“ Dabei war die kleine Heidi schon ein halbes Jahr alt. Allgemeines Lachen löste die Spannung und führte zu doppelt gutem Erfolg.



Zum Abschluss ein Gruppenfoto der glücklichen Gewinnerinnen und des einen Gewinners in der ersten Reihe aufgereiht, mit den beiden Sponsoren des Bezirks, dem Bezirksvorsteher-Stellvertreter, dem Organisator und der Obfrau des Maurer Geschäftsleutevereins. Die Namen aller Gewinner sind auf der Seite www.kreativnmauer.at angeführt, wo man auch die Beiträge nochmals durchsehen kann.



Und noch meine Urkunde.



Als ich mich nach der Preisverleihung wieder gesetzt hatte, beugte sich Gerhard, der seinen Platz zur Verfügung gestellt hatte, über mich mit der protokollarischen Beschwerde: „Der erste Kuss nach dem Oscar gehört doch immer dem Ehemann!“ Und schon tauschten wir ein Kunst- & Kulturbussl!

Meine liebe Freundin Hannelore hatte mich noch freitagvormittags an das Märchen vom Sterntalerkind erinnert, selbst darüber verwundert, warum ihr gerade dieses dazu eingefallen war. Doch, sie hatte damit vollkommen Recht.



Hat man von oben reiche Gaben mitbekommen...und es gesellen sich neue dazu...dann macht das dem Himmel und allen nahen, wichtigen, aufrichtigen, inspirierenden Menschen, die ihre Spuren in einem hinterließen, überaus dankbar.

Wer im Lauf gerade meines schöpferischen Tuns auch nur ein Mosaiksteinchen auf meinem Weg hinterlassen hat, habe hier meinen großen Dank!

Meine Sterntalerkinder in Acryl aus dem Herbst 2006, die ich „Soviel? Woher?“ genannt hatte, schickte ich daraufhin zur Erinnerung an jene damals besonders schöpferische Zeit an Hannelore.

Inge, mein Klassenvorstand, wählte sie damals zu ihrem Lieblingsmotiv und wünschte sich große Billets davon als

Geburtstagsgeschenk, das sie sich nur unter der Bedingung schenken ließ, dass sie's auch bezahlen durfte.

Mein Selbstporträt stammt vom Vorabend vor der Preisverleihung. Ich hab es in der Spiegelwand der guten Stube des gemütlichen Palatschinkenlokals, gleich neben dem Heiligenkreuzerhof, aufgenommen.

Ich meine, so sehe ich mich gerne als Gewinnerin.



ZEIT. Dieses Motto zog sich gestern durch das Jubiläumskonzert anlässlich 40 Jahre Roland Neuwirths Extremschrammeln. Wir saßen ganz zufällig neben seinen Schwiegereltern, 1. Reihe Galerie. Die Zeit schenkt Zufälle.

Dass meine Zusammenfassung zum Maurer Wettbewerb in Sachen Kultur erst heute versandfähig wurde, hat damit zu tun, dass meine 24-Stunden-Tage einfach zu kurz sind.

Herzlichst eure Pia

Sonntag, 23. November 2014